



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Goldenes Priesterjubiläum Toni Hilber**

**05.04.1999**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.39.26

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24115)

Vor ein paar Tagen war ich in einem österreichischen Stift, in dem ein Ordensmann damit beschäftigt war, in alten, verstaubten Winkeln aufzuräumen und das Eine oder Andere sicherzustellen, das im allgemeinen Durcheinander und Gerümpel vielleicht doch erhaltenswert war. Da fand er im Winkel eines Kastens eine zerrissene, unansehnliche Schachtel und in ihr einige Münzen - Goldmünzen aus der römischen Kaiserzeit. Eine davon war allein 300.000 S wert.

Heute machen wir in Aschau auch einen Goldfund: Das Gold der Treue eines Priesters. Und es glänzt uns auch aus einer unscheinbaren, beschädigten und zerrissenen Schachtel, an die man sonst keinen Blick verschwenden würde. Ich meine damit das Gold der Treue in der unansehnlichen Schachtel eines stillen Alltags, der tausend Dienste und Pflichten, und ich meine auch die beschädigte Schachtel einer nicht mehr ganz guten Gesundheit, in der unser lieber Jubilar, mein Freund und Mitschüler Geistlicher Rat Anton Hilber, seine Arbeit getan hat und tut.

Lieber Toni - wenn ich jetzt eine flüchtige Erinnerung auf Dein Leben zurückwerfe, dann steht es unter dem Geheimnis des heutigen Evabgliums. Es ist einer mit uns mitgewandert - bis zu der Stunde, da man zu ihm sagen muß: "Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden - und der Tag hat sich geneigt ..."

Das Schicksal hat uns zum erstenmal vor etwa 65 Jahren am Innsbrucker akademischen Gymnasium zusammengeführt. Du bist immer in der Bank hinter mir gesessen - und Du bist ein sehr fleißiger Schüler gewesen - bei aller Mühe der täglichen Bahnfahrt von Steinach nach Innsbruck und retour. Und wir haben miteinander Matura gemacht - 1939, vor sechzig Jahren - und dann kam die dunkle Zeit und mit ihr das zweite gemeinsame Schicksal: Das Gefängnis der Gestapo - im Zuge der Aufhebung des Wallfahrtsortes Maria Waldrast. Wir waren als Theologiestudenten die besondere Zielgruppe des Machthaber.

Es ist vorbeigegangen - das - und der wahnsinnige Krieg. Und nach dem Krieg ging das Studium weiter. Und ich glaube, ich darf noch einen gemeinsamen Bekannten erwähnen - einen Berg. Er ist ein Lieblingsberg von uns beiden geworden. So oft ich oben war, hab ich daran gedacht, daß du mit den Heimkehrern das Gipfelkreuz auf dem Habicht aufgestellt hast, dem schönsten Aussichtsberg Tirols.

Und dann begann unser Dienst im Gottesreich - der bei Dir am längsten hier im Zillertal währte, in Aschau. Und dafür möchten Dir die Aschauer heute auch danken und ich weiß, daß dieser Dank von Herzen kommt. Und ich habe schon seinerzeit bei der Visitation gemerkt, wie sehr sie Dich achten und schätzen, weil sie gespürt haben, daß du aus Dir nichts machst und daß es dir um das Heil Gottes und das Leben des Glaubens geht. Und ist die renovierte Kirche ein Denkmal Deiner Sorge - genauso, wie draußen im Friedhof viele liegen, die Du bis zum Ende begleitet hast. Über die Früchte des Wirkens weiß Gott bescheid - darüber wollen wir nicht reden.

Aber heute, am Ostermontag, an dem Tag, an dem die Jünger von Emmaus die wunderbare Begegnung mit dem Auferstandenen hatten, erinnern wir uns daran, lieber Toni, daß wir auf der Wanderschaft durch dieses halbe Jahrhundert nie allein waren, daß er immer mitgegangen ist, daß er uns seine Botschaft erklärt, sein Evangelium begreiflich gemacht hat. Er hat uns Mut gemacht und uns zur Umkehr überredet, wenn wir unsere eigenen Wege gehen wollten, und Du hast sicher auch erlebt, daß uns manchmal die Resignation überfallen hat - und daß er dann da war, mit der ganzen Kraft seiner Verheißungen, die das Leben ja allein sinnvoll und lebenswert machen.

Und in unserem Alter sagen wir nun auch zu ihm: Herr, es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt - bleib bei uns ..." Und er geht mit uns in die Herberge - will sagen in die tiefste und letzte Geborgenheit in ihm, und wir nehmen dankbar alle Tage, Monate und Jahre, die er uns noch schenkt - wenn Er nur täglich mit uns das Brot bricht und wir Ihn immer wieder beim Brotbrechen erkennen, auch wenn er dann unseren irdischen Augen entschwindet ...

Lieber Toni, der Herr wird bei Dir sein, strahlend, machtvoll, gütig und siegreich. Und so schließen wir mit einem großen Dank an Ihn und an Dich.